

Die Lust an Gott

Predigten Gottesdienste 09.01.22

Lesung Psalm 37

1 Von David. Erhitze dich nicht über die Übeltäter, ereifere dich nicht über die, die Unrecht tun.

2 Denn schnell wie das Gras verwelken sie, und wie grünes Kraut verdorren sie.

3 Vertraue dem HERRN und tue das Gute, bleibe im Land und bewahre die Treue.

4 Freue dich des HERRN, und er wird dir geben, was dein Herz begehrt.

5 Befiehl dem HERRN deinen Weg und vertraue auf ihn, er wird es vollbringen.

6 Er wird deine Gerechtigkeit aufgehen lassen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag. 7 Sei still vor dem HERRN und harre auf ihn. Erhitze dich nicht über den, dessen Weg gelingt, und nicht über den, der Ränke schmiedet.

8 Lass ab vom Zorn, gib auf den Grimm, erhitze dich nicht, es bringt nur Böses.

9 Denn die Übeltäter werden ausgerottet, die aber auf den HERRN hoffen, sie werden das Land besitzen.

10 Nur eine Weile noch, und der Frevler ist nicht mehr, und suchst du seine Stätte, so ist sie dahin.

11 Die Gebeugten aber werden das Land besitzen und sich freuen an der Fülle des Friedens. 12 Arges sinnt der Frevler gegen den Gerechten, und er knirscht mit den Zähnen gegen ihn. 13 Der Herr aber lacht über ihn, denn er sieht, dass sein Tag kommt.

14 Die Frevler zücken das Schwert und spannen ihren Bogen, um den Elenden und Armen zu fällen, um hinzuschlachten, die auf geradem Wege sind.

15 Ihr Schwert dringt ihnen ins eigene Herz, und ihre Bogen werden zerbrochen.

16 Besser das wenige, das der eine Gerechte hat, als der Überfluss der vielen Frevler.

17 Denn die Arme der Frevler werden zerbrochen, die Gerechten aber stützt der HERR.

32 Der Frevler lauert dem Gerechten auf und sucht ihn zu töten.

33 Der HERR aber überlässt ihn nicht seiner Hand und spricht ihn nicht schuldig vor Gericht. 34 Hoffe auf den HERRN und halte dich an seinen Weg, so wird er dich erhöhen, das Land in Besitz zu nehmen; du wirst sehen, wie die Frevler ausgerottet werden.

35 Ich sah den Frevler, bereit zur Gewalt, er spreizte sich wie eine üppige Zeder.

36 Doch als ich wieder vorüberging, sieh, da war er nicht mehr, ich suchte ihn, und er war nicht zu finden.

37 Halte dich an den Getreuen, und sieh auf den Aufrichtigen, denn der Friedfertige hat Zukunft.

38 Die Abtrünnigen aber werden allesamt vertilgt, die Zukunft der Frevler wird zunichte gemacht.

39 Die Rettung der Gerechten kommt vom HERRN, er ist ihre Zuflucht in der Zeit der Not.

40 Der HERR steht ihnen bei und rettet sie, vor den Frevlern rettet er sie und hilft ihnen, denn sie suchen Zuflucht bei ihm.

Predigt

Liebe Gemeinde

Ich hatte Ihnen am 4. Advent bereits über den Ps 37 gepredigt. Darüber, wie gut es tut, wenn wir ein gutes Wort hören. Und wie wir möglicherweise einen geeigneten Umgang mit den schwierigen Worten in Psalmen finde. Indem wir nämlich die Feinde, als innere Feinde betrachten. Als unseres inneres Rumpelstilzchen, das uns einredet, dass wir nicht genug sind, dass wir eben schlecht sind. Die Gewaltfantasien, die in den Psalmen beschrieben werden, sollen uns stärken, damit wir uns von unserem inneren Kritiker nicht unterkriegen lassen.

Doch wieso jetzt nochmals den Ps 37? Mich hat der Ps sehr beeindruckt und ich habe ihn noch über die Weihnachtszeit innerlich mit mir herumgetragen. Und als ich dann zwischen Weihnachten und Neujahr ein Seelsorgegespräch hatte, dachte ich es wäre eine gute Idee, wenn ich aus dem Ps 37 zitiere. Ich dachte es würde Trost spenden, wenn ich ein paar gute Worte spreche.

«35 Ich sah den Frevler, bereit zur Gewalt, er spreizte sich wie eine üppige Zeder.

36 Doch als ich wieder vorüberging, sieh, da war er nicht mehr, ich suchte ihn, und er war nicht zu finden.»

Es ist ein schöner Ps, in dem beschrieben wird, wie sich das Böse plötzlich auflöst, indem man sich eben nicht über die anderen ärgert.

«Erhitze dich nicht über die Übeltäter, ereifere dich nicht über die, die Unrecht tun.» Doch dann kam eine Rückmeldung, die ich nicht erwartet hätte. Die Person meinte dann: «Im Ps 37 ist doch der Satz: «Freue dich des HERRN, und er wird dir geben, was dein Herz begehrt.» Ich finde diesen Satz sollte man aus der Bibel streichen. Denn ich habe so viel gebetet und nie das bekommen, was ich mir gewünscht habe.»

Ja, da hat mich diese Person erwischt. Was nützen die schönen Worte, wenn auf die Dauer sich keine Besserung im Leben einstellt? Was ist mit all den Gebeten, die hoffnungsvoll gesprochen wurden und nie erfüllt worden sind? Was ist mit all den Kerzen, die angezündet worden sind, in der Hoffnung, Gott möge ihnen doch helfen? Wie oft haben wir gebetet und nichts ist passiert?

Der Einwand ist berechtigt. Immer nur von Gott säuseln und alles immer als gut und hoffnungsvoll einseifen und in Tat und Wahrheit nimmt das Leiden kein Ende. Und von erfüllten Wünschen gibt es keine Spur. Grund genug genauer hinzuschauen und sich zu fragen, was dieser Satz denn bedeutet. Was bedeutet eigentlich Freude am Herrn zu haben? Und wie sieht es mit der Erfüllung von Wünschen aus, die man an Gott hat?

Zunächst möchte ich den Vers 4 etwas entschärfen und zu Vorsicht mahnen. Wir müssen vorsichtig sein, dass wir den Vers nicht als Wenn-Dann-Satz lesen. Wenn-Dann-Sätze in der Bibel sind immer gefährlich. Nicht nur weil dadurch die Gefahr besteht, moralisch zu werden, sondern vielmehr, weil Wenn-Dann-Sätze uns in die Falle der Werkgerechtigkeit führen können. Wenn wir dies und jenes tun, dann bekommen wir dies und das.

Werkgerechtigkeit ist insbesondere gefährlich, nicht nur, weil sie unserem reformatorischen Denken widerspricht, sondern weil sie falsche Garantien weckt: «Mir geschieht nichts Schlimmes, weil ich jeden Tag bete. Wenn ich ein braves Leben führe, dann geschieht mir nichts Böses.» Mit solchen Sätzen zwingen wir Gott zu einer Garantie. Dass das im Leben nicht funktioniert, zeigt die Erfahrung. Auch guten Menschen kann Schlimmes widerfahren.

Ich habe gesagt, dass ich den Vers 4 entschärfen möchte. Damit meine ich, dass sehr wohl ein Zusammenhang zwischen dem Satz «Freue dich des HERRN,) und dem Satz «er wird dir geben, was dein Herz begehrt» besteht. Aber wir müssen vorsichtig sein, daraus eine Bedingung zu formulieren. Doch was meint jetzt der Vers genau? Zunächst müssen wir mal schauen was die beiden Sätze eigentlich bedeuten.

Was meint Freude am Herrn zu haben? Heisst das schön brav fromme Lieder singen und beten? Die Schwierigkeit bei Freude ist, dass wir sie nicht per Knopfdruck erzeugen können und schon gar nicht delegieren. Darum ist es auch so gefährlich diesen Vers als Wenn-Dann-Satz zu verstehen. Wir können uns nicht auf Befehl freuen. Freude kann man nur durch Anstecken weitergeben, durch Teilen.

Freude ist etwas, das über uns kommt. Freude ist etwas, dass wir passiv erfahren. Das wird im Vers 4 durch das hebräische Wort unterstrichen, das der Dichter für Freude verwendet. Es steht da nämlich im Hebräischen das Wort Lust. Die Übersetzer der Zürcher Bibel waren da etwas ungenau oder vielleicht etwas trocken. Als wäre Gott eine Freizeitbeschäftigung. Ich freue mich auf einen Spaziergang, ich habe Lust einen Spaziergang zu machen.

Aber im hebräischen Text heisst es: habe Lust am Herrn. Das ist mehr als Freude. Und dieses hebräische Wort Lust wird auch im Zusammenhang mit dem Wort «sich genüsslich laben» im Alten Testament verwendet. Wenn man sich zum Beispiel am Honig genüsslich labt. Oder es kommt im Alten Testament vor, wenn beschrieben wird, wie ein Kind an der Mutterbrust saugt. Wenn es genüsslich genährt wird. Die lustvolle Freude am Herrn ist auch eine sinnliche Erfahrung.

Doch wie sieht eine lustvolle Freude an Gott aus? Wie können wir die konkret im Alltag erfahren? Wann werden wir von Gott lustvoll genährt? Das ist eine schwierige Frage. Ein Weg könnte sein, Gott wie ein Schluck eines guten Weines zu geniessen. Oder wie, wenn wir so eine Erdbeere geniessen, wie man sie im Sommer da unten im Riet kaufen kann. So sollten wir z. B. einen Psalm geniessen. Wir sollten uns lustvoll diesem Text hingeben. So z. B. im Ps 139.

«Ob ich gehe oder ruhe, du hast es gemessen. Du bist vertraut mit all meinen Wegen»

Das muss man sich auf der Zunge vergehen lassen. Oder wenn wir Gottes Liebe spüren, die sich wie ein Gewand um uns legt. Dann sollen wir uns mit lustvoller Freude dieser Liebe hingeben und uns einfach nähren lassen und geniessen, wie ein Säugling die Brust seiner Mutter geniesst. Einfach aufgehen in dieser wärmenden Liebe. Das bedeutet Freude am Herrn zu haben.

Und was bedeutet jetzt der zweite Teil im Vers 4. «und er wird dir geben, was dein Herz begehrt»? Was mir aufgefallen ist, ist der Begriff Herz. Genauer gesagt der Ausdruck: «was dein Herz begehrt». In diesem Zusammenhang ist mir eingefallen, dass es einen Unterschied zwischen meinen Wünschen im Kopf und den Wünschen in meinem Herz gibt. Ich kann Ihnen auf Anhieb sagen, was ich mir für das nächste Jahr wünschen. Da brauche ich nicht viel zu überlegen:

«Ich wünsche mir, dass wir wieder ein normales Leben führen können. Dass wir uns wieder unter normalen Umständen treffen können. Ich wünsche mir, dass wir ein grosses Gartenfest im Pfarrhaus planen können. Und ich wünsche mir, dass die Jugendlichen ihre Erfahrungen in einem normalen Rahmen machen können und in den Ausgang gehen können»

Aber was mein Herz wünscht, da muss ich zuerst innehalten. Um wirklich zu vernehmen, was es wünscht. Dazu muss ich einen Moment der Ruhe finden und in mein Herz hören. Und wenn ich mir dann Zeit genommen habe, dann merke ich, dass meine Herzenswünsche nicht deckungsgleich mit meinen Wünschen im Kopf sind. Meine Wünsche im Kopf beschreiben alles Veränderungen im Leben, die konkret sind und die meistens auch sinnvoll sind. Aber manchmal laufen die Wünsche des Kopfes in die entgegengesetzte Richtung und widersprechen den Herzenswünschen.

Meine Herzenswünsche brauchen Zeit, damit sie konkret werden. Ich muss zuerst ein bisschen hineinhorchen, damit sie konkreter werden. Wenn wir uns Zeit nehmen und ins Herz schauen, dann finden wir zwei Arten von Wünschen:

1. Die Sehnsucht nach Menschen die uns lieb sind.
2. Die Sehnsucht des Herzens selbst. Nämlich, dass es mehr Ruhe bekommt um sich selbst zu spüren. Damit es wahrgenommen wird. Etwas mehr Raum und Aufmerksamkeit, damit es sich entfalten kann.

Wenn wir vermehrt das Herz spüren, dann freut es sich und wird lebendig. Wenn wir vermehrt ins Herz gehen, dann kann sich ein Frieden einstellen. Und weil sich das so gut anfühlt, entsteht die Sehnsucht des Herzens nach sich selbst.

Ich würde sogar so weit gehen, dass die Sehnsucht des Herzen nach sich selbst nichts Geringeres ist als die Sehnsucht nach Gott. Und so schliesst sich der Kreis wieder für mich und der Vers 4 macht durchaus Sinn im Leben:

Wenn wir in unser Herz gehen, dann erfreut es sich. Wenn das Herz durchatmen kann, dann kann es sich auch lustvoll an Gott erfreuen. Und wenn das Herz seinen Raum bekommt, dann wird es lebendig, dann wird es leicht und lüpfig. Das sind die Momente, wo wir uns lustvoll an Gott laben. Das sind die Momente, wo uns Gott ernährt und erfüllt. Trotz aller Mühsal.

Und wenn wir das nächste Mal denken, dass Gott uns unsere Wünsche nicht erfüllt, sollten wir daran denken, was denn das Herz eigentlich wünscht und unterscheiden was der Kopf will. Denn wenn wir uns lustvoll an Gott erfreuen, dann gibt uns Gott, was unser Herz seit eh und je sich wünscht.

Amen